

Abonnement:

Für 6 Monate 68000
3 Monate 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Uebersetzende Nachrichten.

Deutsches Reich.

In Spandau ist bereits das hunderttausendste Repetirgewehr fertiggestellt worden und damit ist Frankreichs Vorsprung in der Gewehrfrage von Deutschland eingeholt. Das Avenir Militaire bringt in seiner neuesten Nummer die Nachricht, dass in Frankreich im nächsten Monate 60,000 Magazingewehre ausgegeben sein werden. Wahrscheinlich ist es die auf der Schiessschule des Lagers von Chalons sowie auf dem Schiessstande bei Sens erprobte Erfindung des Lieutenants Robin vom 21. Linien-Infanterie-Regiment, die man angenommen hat. Darnach ist das System Kropatschek als vollständig beseitigt anzusehen und die Robin'sche Erfindung wird ohne besondere Schwierigkeiten an dem französischen Infanterie-Gewehr, System Gras, angebracht. Dieselbe besteht in einem Patronenmagazin, welches an der linken Seite des Bodestückes angefügt ist; durch eine besondere Anordnung des Knopfhebels kann man sieben Schüsse ohne absetzen verfeuern, nämlich einen Schuss unmittelbar aus dem Lauf und sechs Schüsse aus dem Magazin. Im Innern des Magazins befindet sich eine besondere Vorrichtung, der Vertheiler genannt, welcher den Uebergang der Patronen aus der Kammer in das Magazin regelt. In 4 Sekunden können die sieben Patronen abgefeuert werden, bei ruhigem Zielen in 9 bis 10 Sekunden. Die Dauer des Ladens überschreitet nicht 10 Sekunden, so dass ein geschickter Schütze unter vorzüglichen Bedingungen und mit Ausschuss jeder Störung der Maschinentheile zwanzig Schüsse in der Minute abgeben kann. Zum Laden dienen besondere Ladekästchen, welche ihres geringeren Werthes wegen nach gemachtem Gebrauch fortgeworfen werden; das Magazin kann mit diesem Kästchen durch einen einzigen Griff geladen werden. Es ist selbstverständlich dass das Gewehr nach wie vor als Einzellader benutzt werden kann. Der Erfinder dieses Magazins soll auch eine Verminderung des Gewichtes der Patronen erreicht haben, so dass ein Soldat, der heute 78 Patronen bei sich trägt, in Zukunft deren 110 tragen kann. Die Einführung eines Repetir- bzw. Magazingewehres beim französischen wie beim deutschen Heere muss also fortan als eine vollendete Thatsache angesehen werden, wobei es zunächst nicht von Belang ist, wie viele Regimenter auf dieser oder jener Seite mit der neuesten Waffe ausgerüstet sind; dieser scheinbare Fehler wird zudem von Tag zu Tag immermehr ausgeglichen. Möchte sich aus dieser neuen Erfindung wenigstens die eine oft ausgesprochene Behauptung bewahrheiten, dass die Dauer eines Krieges mit der Vortrefflichkeit der Bewaffnung und Ausrüstung abnimmt; — besser freilich wär's, wenn auch die Kriegslust dabei abnähme; wovon die Erfahrung — leider das Gegenheil beweist.

Von Naumburg a. S. wird dem „G. Tagebl.“ berichtet: Der Kassirer des Osterfelder Vorschussvereins, Schlosser Hering daselbst, hat in seiner 10jährigen Geschäftsführung 34,700 Mark des Vereins auf seine Rechnung an der Börse verspielt und den Kontrolleur der Kasse und den Kassirer der Vereinsfiliale Teuchern zur Mitschuld an den zur Verdeckung seiner Unterschlagung vorgenommenen Fälschungen verleitet. Letzterer hatte seiner Kasse auch noch durch eigene Wechselgeschäfte einen Verlust von Mk. 175,000 zugezogen. Von der Gesamtsumme von 209,700 Mk. wurden von den Schuldigen nur 60,700 Mk. gedeckt, der Verein opferte sein Stammvermögen und seinen Reservefonds von 112,000 Mk. und muss nun noch 37,000 Mk. durch Umlagen bei seinen 400 meist armen Mitgliedern aufbringen. Hering erhielt 2 Jahre Zuchthaus, Filialkassirer Geisler 15 Monate, Kontrolleur Berger 1 Jahr Gefängnis.

Bei den Gemeinderathswahlen in Mulhausen i/E. wurden drei von den Arbeitern aufgestellte Kandidaten gewählt.

In Berlin wurde ein Zeitungsverkäufer verhaftet und zwanzig Tage in Untersuchungshaft gehalten, weil er seine Legitimation bei Ausübung seines Berufs nicht bei sich hatte! Der Richter verurtheilte ihn dann zu einer Mark Strafe. Das „freisinnige“ Berliner Tageblatt findet es unerhört, dass einem preussischen Staatsbürger so etwas widerfahren könne, tröstet sich aber mit der Bemerkung, dass es „allerdings nur ein Mann aus den unteren Schichten der Gesellschaft“ gewesen sei.

Schweiz.

In Tessin hat das neue Kirchengesetz bereits zu Konflikten Anlass gegeben. In Bellinzona wurde bei einer bürgerlichen Beerdigung geläutet. Das geistliche Kapitel erklärte daraufhin, dass es in Zukunft dies nicht mehr gestattet werde, da die Glocken nur für die Bedürfnisse des Gottesdienstes dienen dürften. Der Gemeinderath ist aber mit dieser Auffassung nicht einverstanden, und erklärte, dass er darauf beharre, die Kirche, die Glocken, den Gottesacker und dergleichen als sein, d. h. der Ge-

meinde Eigenthum zu betrachten. Die Bundesbehörden wurden darum angegangen, über die Sache sich auszusprechen. Welche Umassen von Streitigkeiten der Satz in sich birgt, dass die Glocken nur für die Bedürfnisse des Gottesdienstes da seien, wird man leicht erkennen, wenn man z. B. nur an Brandfälle denkt.

Oesterreich-Ungarn.

Der Reichsrath ist Mitte Juni durch Verfügung des Kaisers geschlossen worden. Die abgelaufene Session ist nicht sehr fruchtbar gewesen. Das Parlament hat den neuen Zolltarif angenommen, der einen gewaltigen Schritt vorwärts auf der Bahn der Schutzzollpolitik, und Deutschland gegenüber geradezu den Zollkrieg bedeutet. Da indessen das Parlament an der Regierungsvorlage Abänderungen getroffen hat, müssen neue Unterhandlungen mit dem ungarischen Reichstag stattfinden, so dass das Inkrafttreten des Tarifes noch nicht sobald bevorsteht. Wie vorausgesehen war, hat der Finanzminister im Petroleumkampf gesiegt; die Polen sind ihm mit einigen Ausnahmen die sich der Abstimmung enthielten, durch den Reifen gesprungen, so dass also die drohende allgemeine Ministerkrise für diesmal beschworen ist. Nur ein Minister hat im Laufe der Session Haare lassen müssen, der Handelsminister Pino; er konnte die Enthüllungen über die skandalösen Unterhandlungen wegen der Dux-Bodenbacher-Bahn und die diesbezüglichen Auszüge aus der „Pinokathek“ des deutsch-liberalen Abgeordneten Steinwender nicht überstehen und demissionirte. Ferner hat das Parlament die Landsturm-Vorlage genehmigt, welche der Wehrkraft einen Zuwachs von 400,000 Mann bringen wird. Unerledigt blieb dagegen die beabsichtigte gesetzliche Regelung der Sprachverhältnisse, die wichtigste und heikelste Angelegenheit der innern Politik.

Eine Frucht der Session von sehr zweifelhaftem Werth ist das Sozialistengesetz, das jetzt in allen Instanzen genehmigt ist. Dieses Gesetz übertrifft an Härte noch bedeutend das im deutschen Reich bestehende; es ist um so unbilliger, als der gegenwärtige Zustand in Oesterreich ohnehin den Arbeiter beinahe politisch rechtlos macht und die Behandlung der Arbeiter durch die Polizei vielfach eine geradezu haarsträubende ist. Das verwickelte Wahlsystem, nach welchem der Reichstag gewählt wird, ist so zugeschnitten, dass die Arbeiterbevölkerung leer ausgeht; keinen einzigen Vertreter besitzt die Arbeiterpartei im Parlament. Ueber das Vorgehen der Polizei gegen die Arbeiter erzählte der Abgeordnete Krowawetter bei der Diskussion des Sozialistengesetzes n. A.:

Die blosse Thatsache, dass bei Arbeitern verbotene Druckschriften gefunden werden, genügt, um die betreffenden unter dem Verdachte, sich an geheimen Verbindungen zu betheiligen, in's Gefängnis zu senden. Die Polizei drüfte Nachts in die Häuser der Verdächtigen, werfe Weiber und Kinder aus den Betten und durchwühle die Strohsäcke, um vielleicht ein paar Exemplare der „Freiheit“ aufzustöbern. Oft werden die wegen sozialistischen Vergehen Bestraften mit gemeinen Verbrechern zusammengesetzt; ja nach der Freilassung dauern die polizeilichen Massregeln fort.

Der erste Pächter des Karlsbader Wassers, der es geschäftlich vertrieb, zahlte der Stadt jährlich 500 Gulden; 3 Jahre später mussten schon 5000 Gulden gezahlt werden; 1876 stieg die Pachtsumme auf 70,000 Gulden und der jetzige Pächter zahlt 100,000 Gulden und kann immer noch Champagner dabei trinken.

Frankreich.

Zu der Einweihung eines Denkmals für den General Chanzy hatte die russische Regierung in dem General Fredericks einen offiziellen Vertreter, welcher auch eine Ansprache hielt. Einige Blätter wollen darin den Beweis eines abgeschlossenen Bündnisses zwischen Frankreich und Russland sehen.

Belgien.

Die Nachwehen der belgischen Unruhen machen sich für die betheiligten Arbeiter jetzt in zahllosen Prozessen geltend. Nicht weniger als 800 Verurtheilungen aus Anlass der Zerstörung der Baudoux'schen Glaswerke haben bereits stattgefunden und noch ist das Ende der anhängigen und noch täglich hinzukommenden Prozesse nicht abzusehen. Mittlerweile reist die von der Regierung eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Arbeiterverhältnisse im Laude herum und sammelt ihre Notizen. Von den vernommenen Bergarbeitern wurde ein Tagelohn von 4-5 Frs. und eine Verkürzung der übermässig langen Arbeitszeit verlangt. Sind doch die letzten Arbeitseinstellungen ausgebrochen, weil die Arbeiter verlangten, den Beginn der Arbeitszeit von Morgens 4 Uhr auf 6 Uhr zu verlegen, welches doch gewiss billige Verlangen von den Herren Grubebesitzern aber abgelehnt wurde. Im Uebrigen glaubt Niemand daran, dass die Erhebungen der Untersuchungs-Kommission irgend welchen Erfolg haben werden. Nach jeder der in Belgien so häufigen Arbeiter-

revolten haben solche Kommissionen getagt, das Eude vom Lied war aber immer, dass, nachdem der erste Schreck vorüber und die revoltirenden Arbeiter in die Gefängnisse geworfen waren, der alte Schlandriau ruhig weiter beibehalten wurde. So wird es auch wohl dieses Mal wieder kommen. Nachträglich wird noch mitgetheilt, dass die Sozialisten sich entschlossen haben, der Kommission auch Auskunft zu ertheilen. Als Gegenleistung hat die Regierung die beiden Arbeiterführer Anseele und van Bevern der Kommission mit dem Rechte beigeordnet, selbständige Fragen stellen zu dürfen.

Das Schwurgericht von Mous verurtheilte von den wegen Plünderung bei den letzten Unruhen in Charleroi Angeklagten zwei zu 10jähriger und zwei zu 12jähriger Zwangsarbeit. Unter den Verurtheilten befinden sich die Glasbläser Falleur und Schmidt, welche nach der Anklageschrift die intellektuellen Urheber der Zerstörung des Etablissements von Baudoux sein sollen.

Die Summe, welche der ungetreue Kassirer der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft in Brüssel, Namens Wilhelm Mundelin, mit sich genommen hat, beträgt 30-35,000 Mark. Seine Geliebte, Maria Edelhausen, hat er ebenfalls eingepackt und mit sich genommen.

Das Programm der belgischen Sozialisten, welches dieselben auf ihrem letzten Kongress in Gent angenommen haben, lautet uach dem „Journal de Gand“:

Politischer Theil.

Allgemeines Wahlrecht. Direkte Gesetzgebung durch das Volk, d. h. Sanktion und Initiative des Volkes für die Gesetzgebung; geheime und obligatorische Abstimmung, Wahlen müssen stattfinden. Laienunterricht, obligatorisch und vollständig für alle Kinder; Unterhalt desselben auf Kosten der durch den Staat oder die Gemeinderen repräsentirten Gesellschaft. Vervollständigung des Unterrichts durch Kurse für Erwachsene.

Trennung der Kirchen und des Staates, die Religionen werden als private Angelegenheiten betrachtet; Unterdrückung des Kultusbudgets und Rückgabe aller Güter der toten Hand, des mobilen und immobilien Vermögens der religiösen Körperschaften, wie auch der industriellen und kommerziellen Besitzthümer derselben an die Nation, Ausdehnung der durch das allgemeine Wahlrecht gewählten Schwur- und Schiedsgerichte auf alle Verhandlungsfälle. Kostenlose Justiz und Revision der Artikel, welche bürgerlich oder politisch eine untergeordnete Stellung für Arbeiter, Frauen und uneheliche Kinder enthalten im Sinne des gleichen Rechts für Alle.

Abschaffung der Konskription und der militärischen Stellvertretung. Gleichheit der militärischen Chargen und Reduktion des Kriegsbudgets. Abschaffung der stehenden Heere. Entscheidung über Krieg und Frieden durch das Volk.

Die Gemeinden verfügen über ihre Verwaltung, ihr Budget, ihre Polizei und alle ihre öffentlichen Dienstzweige selbstständig. Der Bürgermeister und die Schöffen werden durch die Wähler ernannt. Durch das Gesetz werden den Arbeitervereinigungen die Rechte juristischer Personen zugesprochen.

Wirtschaftlicher Theil.

Ruhe für einen Tag in der Woche, oder Verbot für die Arbeitgeber, mehr als sechs Tage von sieben arbeiten zu lassen.

Gesetz, welches Dauer und Alter für die Arbeit in folgendem Sinne regelt:

Verbot der Kinderarbeit unter 12 Jahren.

Verbindung der Arbeit und des Unterrichtes und Verbot jeder Nacharbeit für jugendliche Personen von 12 bis 16 Jahren.

Verbot der Frauenarbeit in jedem Gewerbe, wo diese Arbeit mit der Moral und der Hygiene unerträglich ist.

Feststellung eines Normalarbeitstages für die Erwachsenen beider Geschlechter durch das Gesetz.

Eine von den Arbeitern erwählte und vom Staate bezahlte Kommission hat in den Werkstätten die Bedingungen der Hygiene und der Sicherheit einzuführen. Sanitäre Kontrolle der Wohnungen. Wirksame Verantwortlichkeit der Unternehmer für Unfälle bei der Arbeit, durch ein Gesetz, nach welchem dem Unternehmer obliegt, nachzuweisen, dass der Unfall aus bösem Willen des Arbeiters entsprungen ist, wenn es der Fall ist.

Regelung der Gefängnisarbeit, so dass der thatsächlich der freien Arbeit gemachten Konkurrenz ein Ende gemacht wird und so, dass gesorgt wird, dass die Gefangenen bei ihrer Entlassung die nothwendigen Hilfsmittel haben, um Arbeit zu finden, statt rückfällig zu werden.

Intervention der Arbeiter und besonders der Arbeiterkammern hinsichtlich der Werkstattordnungen. Verbot von Geldstrafen oder Lohnabzügen. Abschaffung der von Arbeitgebern verwalteten Hilfskassen. Uebergabe der Verwaltung dieser Kassen an die Arbeiter. Reorganisation der Schiedsgerichte (conseils

de prud'hommes) auf den Grundlagen des gleichen Rechtes für Alle. Verbot an die Arbeitgeber, Arbeitsbücher oder Zeugnisse zu verlangen.

Allmähliche Ueberführung der öffentlichen Wohlthätigkeit in ein umfassendes Versicherungssystem durch den Staat, die Provinzen und die Gemeinden.

Abschaffung aller Konsumtionssteuern, Unterdrückung der Zölle, und progressive Steuer auf auf das wirkliche Einkommen.

Aufhebung aller Verträge und Gesetze, welche öffentliches Eigenthum (Nationalbank, Eisenbahnen, Bergwerk etc.) veräußert haben und Rückgabe dieser Besitzthümer an die nach dem Einzelfall durch den Staat oder die Gemeinde präsentirte Gesamtheit.

Abschaffung aller Gesetze, die zu Gunsten der Unternehmer gemacht sind und sich gegen die Arbeiter richten.

Grossbritannien.

Im Windsor Schloss bei London fand sich kürzlich ein Mann ein, der die Königin Victoria zu sprechen wünschte. Auf Befragen, was er von ihr wolle, antwortete er, er wünsche sie zu heirathen. Er habe einen Brief an sie geschrieben, worin er sie „Meine geliebte Victoria“ angeredet und sich „Dein Gatte, der Kaiser“ unterzeichnet habe. Er wolle numehr die Antwort der Königin haben, ob Ja oder Nein. Der Mann, welchem man den Irrsinn vom Gesicht ablas, wurde vor den Polizeirichter geführt, der seine Ueberbringung in eine Irrenanstalt anordnete.

Wie hoch der Werth der Grundstücke in der City von London gestiegen ist, zeigt eine dem „Zentralblatt der Bauverwaltung“ zugehende Mittheilung, wonach ein daselbst an der Old-Broad-Street gelegener, der Gemeinde gehöriger Bauplatz von 119,5 Quadratmeter Grösse und 12,9 Meter Strassenlänge kürzlich für 735,000 Mark verkauft wurde. Das ergibt den Betrag von 6000 Mark für den Quadratmeter. Zum Verkauf führt das genannte Fachblatt an, dass in Berlin bei Grundstücken in der Leipziger Strasse zur Zeit Preise bis zu 900 Mark und Unter den Linden bis zu 2000 Mark für den Quadratmeter Bodenfläche gezahlt werden.

Italien.

In Italien haben die Nachwahlen für die-jenigen Abgeordneten, deren Mandate für ungültig erklärt wurden, stattgefunden. Besonders bemerkenswerth ist, dass Cipriani, welcher zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurtheilt ist und seine Strafe abbüsst, in Corli und Ravenna wieder gewählt wurde. Cipriani, der unter Garibaldi foht und an der Comune in Paris hervorragenden Antheil nahm, wofür er vom Versailler Kriegsgericht auch zur Deportation nach Neu-Caledonien verurtheilt, später aber begnadigt wurde, hat in den sechziger Jahren in Alexandrien bei einem Raufhandel drei seiner Gegner niedergestochen. Obwohl nun die Sache längst verjährt war, wurde der als Führer der Sozialisten der italienischen Regierung unangenehme Mann im Jahr 1881 doch verhaftet und durch einen juristisch unhaltbaren „Recht“spruch auf die Galeere geschickt. Die wiederholte Wahl des „Zuchthäusers“ ist ein Protest der Wählerschaft gegen die in Italien wie in kaum einem Lande der Welt blühende Korruption der Justizverhältnisse.

Die Regierung hat mit einem Schlage die Arbeiterpartei aufgelöst, 150 Verbände mit mehr als 60,000 Mitgliedern unterdrückt, unter dem Vorgeben, dass die Arbeiterorganisation einen sozialistischen Charakter habe und den Zweck verfolge, die Gesellschaftsklassen gegeneinander aufzuhetzen. Die angesehensten Führer der Arbeiterpartei in Mailand, dem Hauptsitze der Organisation, wurden verhaftet, ihre Papiere mit Beschlag belegt; Verhaftungen wurden auch in andern Städten Italiens und auf dem Lande vorgenommen. Es ist das ein Gewaltstreich des Ministeriums Depretis, der mit Recht selbst von vielen nicht demokratischen Blättern Italiens entschieden missbilligt wird. Immerhin werden sich noch die Gerichte über die Rechtmäßigkeit und Gesetzlichkeit dieser Massregel auszusprechen haben.

Russland.

Im vorigen Jahre kündigte der Zar seine Absicht an, die vom Zaren Paul stammende kaiserliche Hausordnung in wesentlichen Punkten abzuändern. Es wurde denn auch unter dem Vorsitze des Grossfürsten Wladimir eine besondere Kommission zur Untersuchung der Frage eingesetzt; die Abänderungsvorschläge derselben liegen nunmehr vor und haben bereits die kaiserliche Genehmigung erhalten. Dieselben beschränken die Berechtigung, den Titel Grossfürst, Grossfürstin und Kaiserliche Hoheit zu führen, auf die Söhne, Töchter, Brüder und Schwestern des Kaisers sowie auf dessen Enkel männlicher Linie. Weit einschneidender noch ist die zweite Abänderung; durch dieselbe wird nämlich das staatliche Einkommen der sämtlichen Familienglieder um volle zwei Drittel verkürzt. So wird die Kaiserin, der Times zufolge, statt der bis-

herigen 600,000 Rubel jährlich nur noch 200,000 Rubel beziehen, die ihr auch im Wittwenstande verbleiben sollen, falls sie nicht vorzieht, im Auslande zu wohnen, was ihr die Verkürzung dieser Pension um die Hälfte eintragen würde. Ebenso stellen dem Thronfolger statt der bisherigen 300,000 Rubel fortan nur noch 100,000 Rubel, ferner seiner Gemahlin 50,000 Rubel und seinen Kindern bis zu ihrer Mündigkeit 20,000 Rubel zu. Der Thronfolger wird im 16. Lebensjahre, die übrigen Prinzen im 21. Jahre mündig. Die mündigen Söhne des Kaisers erhalten fortan jährlich 150,000 Rubel, einmal 1,000,000 Rubel für die Erbanung eines Palastes, endlich nach ihrer Vermählung 200,000 Rubel nebst 40,000 Rubel für ihre Gemahlin und 35,000 Rubel für die Instandhaltung des Palastes.

Nordamerika.

Die Arbeiterbewegungen zur Einführung einer achtstündigen Arbeitszeit haben seit dem 1. Mai d. J. zahlreiche Ausstände von der Arbeit in allen Städten und Fabriken des Landes verursacht. Trotz der wechselseitigen Unterstützung der Arbeiterverbände haben die Arbeiterfamilien doch vielfach Noth leiden müssen; gleichwohl haben sie auf ihren Forderungen fest bestanden. Ebenso haben die Arbeitgeber durch den Ausstand der Arbeiter grossen Schaden erlitten, viele Geschäfte standen in ihrem Betriebe still. Jetzt nun ist ziemlich Alles wieder in Ordnung und in Allgemeinen eine Verkürzung der Arbeitszeit auf acht bis neun Stunden täglich mit vollem Lohn und theilweise auf zehn Stunden mit erhöhtem Lohn unter den verschiedenen Gewerke erreicht.

Die Stadt Vancouver in British-Columbien ist völlig niedergebrannt. Das Feuer in der Stadt entstand durch einen grossen Waldbrand. Längs der canadischen Pacificbahn war Reisig in Brand gerathen. Das Feuer pflanzte sich in die meilenlangen Waldungen bis zur Stadt Vancouver fort, die total eingeäschert wurde. Mehr als hundert Personen sind verbrannt. Die Zahl der Obdachlosen beziffert sich auf dreitausend. Die meisten Einwohner verloren ihre ganze Habe. Der Gesamtschaden dürfte sich auf zwei Millionen Dollar beziffern.

Von New-York wird gemeldet, dass unter der Bevölkerung von Labrador und des Nordens von Neu-Fundland Hungersnoth herrscht und schon 1600 Personen infolge dessen gestorben sind.

Die diesjährige Baumwoll-Ernte der Vereinigten Staaten wird aller Aussicht nach alle bisher dagewesenen weit übertreffen.

Japan.

In Tokio existirt ein „Institut für deutsche Wissenschaften“, welches sich eines vortrefflichen Gedeihens erfreut. Der Hauptzweck der Anstalt ist, eine gute allgemeine Bildung nach deutschen Grundsätzen zu geben, nebenbei aus ihrem nationalökonomischen und juristischen Sondercursus dem Staate tüchtige Beamte zu liefern. Die Anstalt zählt 500 Schüler aus allen Theilen des Landes. Die Zahl würde noch weit grösser sein, wenn mehr Platz vorhanden wäre. Es bestehen elf Semesterklassen. In den untersten derselben unterrichten japanische Lehrer die Schüler so weit, dass sie einen deutschen Vortrag verstehen; dann begiint der eigentliche deutsche Unterricht. Von deutschen Gelehrten sind bis jetzt angestellt die Herren Dr. Hering (für Geschichte, deutsche Literatur und Philosophie), Dr. Michaelis (für Nationalökonomie) und Pfarrer Spinner.

Ueber Theilnahme der Fremden an den öffentlichen Angelegenheiten.

Unter dieser Ueberschrift bringt „Argent. Wochbl.“ einen Artikel der sich auch auf die brasilianischen Verhältnisse anwenden lässt, wobei der Umstand, ob Republik, ob Monarchie, gar keinen Unterschied macht. Wir geben denselben nachstehend wieder:

Während des Präsidentenwahlkampfes wurde von einigen hiesigen Pressorganen das Bedauern ausgesprochen, dass die Fremden sich nur in so verschwindend schwacher Zahl naturalisiren lassen und bei den Wahlen sich nicht betheiligen. Es würde hierdurch am Wahlverfahren Vieles anders und besser werden, so wurde argumentirt. Es ist wirklich wünschenswerth, dass diese Frage immer besprochen wird. Die Vorgänge mit den Milch- und Gemüselauten werfen auf das gegenwärtige Regierungssystem wirklich ein bedenkliches Licht.

Fragen wir uns zunächst: Von wem werden wir regiert? Wer leitet die sogenannten öffentlichen Angelegenheiten? Da können wir Antwort geben: Grossgrundbesitzer und Advokaten. Die Grossgrundbesitzer als Capitalisten und die Advokaten als ihre Stützen in der Vertheidigung ihrer sozusagen angestammten „Rechte“ gegenüber den etwaigen Ansprüchen der übrigen Bürger.

Von einer republikanischen Regierung kann daher hier nicht die Rede sein, trotzdem die Landesverfassung — abgesehen davon, dass sie die katholische Religion als Staatsreligion anerkennt — eine der freisinnigsten ist, die es gibt. Was hat nun dieses oligarchische Regiment zur Folge? Es hat zunächst die Ausübung der durch die Verfassung des Landes bestimmten öffentlichen Gewalt, die Vollstreckung der als zweckmässig erkannten Beschlüsse in die Hand verhältnissmässig weniger Familien gelegt. Diese haben in den letzten Jahrzehnten die Geschicke des Landes geleitet. So lange noch keine starke Einwanderung fremder Elemente stattfand, zeigte sich die regierende Klasse der Bevölkerung als den Anforderungen ziemlich gewachsen; anders aber ist es gekommen, seit das fremde Element

andere Verhältnisse geschaffen hat. Reden wir speziell von Buenos Aires.

Die Familien, welche das Regieren als ihr ausschliessliches Recht betrachten, haben unumkehrbar eine viel grössere Verwaltungslast auf dem Gewissen, als früher. Mit der Vergrösserung des Gemeinwesens ist Hand in Hand die Vermehrung der öffentlichen Einnahmen gegangen. Aber die Regierungsweise der Herrschaften ist viel zu theuer, als dass die Vermehrung der Einnahmen mit den „standesgemässen“ Ausgaben Schritt gehalten hätte. Was war die Folge davon?

Die gesetzgebenden Körperschaften, welche recht einheitlich das Interesse der herrschenden Klassen vertreten, waren gezwungen, neue Steuern zu erlassen. Die Art und Weise, wie diese nun zur Durchführung gelangten, ist charakteristisch für die „Bürgertugend“ der „Stadtväter“. Kein Gedanke an progressive Einkommensteuer oder gar noch etwa Schmälerung der Riesenbesoldungen der höchsten Stellen — nein, die fürsorglichen Herren dachten mit Grausen daran, dass die Milch- und Gemüsehändler unter den sothauen Umständen „Geld verdienen“ und eine höhere Steuer dafür zu bezahlen vermöchten, daher die beneidenswerthen Leute beim Eintritt von Geldmangel sofort beim Ohr genommen wurden. Seit dieser Zeit ist sowohl Milch als Gemüse schlechter geworden, was indess nicht zu ändern ist, denn die Herren von der Municipalität brauchen Geld, und haben es auch erhalten, das ist die Hauptsache!

Dieses Beispiel hat so klar als irgend möglich gezeigt, dass von der jetzigen regierenden Gesellschaft nie eine auch nur schwache Förderung des Gemeinwohls zu erwarten ist. Daher haben die hier anwesenden Fremden ihr Bestreben darauf zu richten, dass sie von „ihren Leuten“ in die massgebenden Körperschaften dringen.

Nun ist dies leicht gesagt, aber schwer gethan. Die Gervatterschaft in den legislativen und executiven Behörden ist nicht in der Lage, uneingeschweigte Elemente brauchen zu können und sträubt sich dagegen mit aller Macht. Die Fremden hingegen sind so zersplittert, dass an eine Einigung zu Ergreifung einer Initiative vorläufig nicht zu denken ist. Also bleibt's noch geraume Zeit beim Alten, und das Gewicht, welches der Fremde in den allgemeinen Angelegenheiten in die Wagschale werfen kann, besteht lediglich in seinem moralischen und materiellen Einfluss.

Es dürfte noch lange gehen, bis das hier lebende und webende Volk von Argentinern, Italienern, Spaniern, Franzosen, Germanen etc. etc. zur Erkenntniss kommen wird, wo Bartel den Most holt. Wenn wir auf das Entgegenkommen des hiesigen Volkes rechnen müssten, so würden wir wohl nie zu vernünftigen Zuständen kommen, warten wir daher ab, was die vorgeschrittenen Völker Europas, sowie das Yankeevolk uns vormonstriren werden; vielleicht darf dann an der Initiative zur Nachahmung nicht verzweifelt werden.

Die obligatorische Naturalisation, die den Umschwung bringen muss, wird voraussichtlich nur durch eine Verfassungsrevision zu erlangen sein. Der jetzige Congress ist nicht einmal zu Zugeständnissen betreffs Erleichterung der Naturalisation für die Campbewohner zu bewegen. In den Städten, wo Bundesrichter eingesetzt sind, geht die Naturalisation leicht von statten, nicht so in den Landbezirken, und deshalb sollten die Vorschläge, die seinerzeit der Deputirte Estanislao S. Zeballos gemacht, in Berücksichtigung gezogen werden; es ist jedoch, wie bereits bemerkt, gar kein Wille dazu vorhanden, gerade damit die herrschende Klasse ja frei schalten und walten kann.

Notizen.

S. Paulo. Von verschiedenen Orten des Innern Provinz wird gemeldet, dass die Kaffee-Ernte der diesmal sehr reichlich ausgefallen ist.

Die Schweine-, Schaf- und Ziegenmätzer der hiesigen Stadt, denen im Schlachthause ein anderes Lokal zum Schlachten angewiesen worden, haben beschlossen, die Arbeit einzustellen. Das Lokal soll nämlich zu eng und unpraktisch sein, so dass nur 6 darin arbeiten können, während 80 Schlächter vorhanden sind. Die von denselben beim Präsidenten der Municipalpalkammer gemachten Vorstellungen sind bis jetzt unbeachtet geblieben, und deshalb entschlossen sie sich zur Arbeitseinstellung, bis andre Vorkerhungen getroffen werden.

Die HH. Henri Raffard und Francisco de Assiz P. Assumpção verlangen von der Regierung Erlaubniss zur Ausbeutung von Steinkohlen und Petroleum im Municip Tatuhy. Das bezügliche Requiriment ist an die dortige Municipalpalkammer geschickt worden, damit dieselbe darüber Information geben soll.

Der Ingenieur Alberto José Pimentel Hargreaves erhielt Erlaubniss zur Ausbeutung von Steinkohlen im Municip Tieté.

Die HH. Visconde de Mauá und João Fich(?) verlangen von der Regierung Privileg zur Errichtung einer pneumatischen Transportlinie (mittels grosser Röhren und Luftdruck) zwischen den Städten Santos und Jundiaby. Auf diese Weise würden kleinere Sendungen ungleich schneller befördert werden können als per Eisenbahn. — Das betr. Requiriment ist dem Fiskal-Ingenieur der Engl. Bahn zum Informiren zugesandt worden.

General Couto de Magalhães ist nach Poços de Caldas gereist, um die Bäder zu benutzen.

Das **Brasil. Bürgerrecht** erwarben die Herren Peter Lütjens in Villa de S. Pedro, Carl Schumann in S. Paulo und Franz Jakob Caspar in Itapeperica.

Der ehrliche Bankrott. Die Gläubiger des Dr. Reichert fordern in den hiesigen Blättern den Masseverwalter Hrn. E. Preiss, welcher die Absicht haben soll, nächstens nach Europa zurückzukehren, öffentlich auf, vor seiner Abreise wenigstens noch Rechenschaft über den Stand der Liquidation, die nun bereits 20 Monate dauert, abzulegen. Es ist nun fast 2 1/2 Jahre her, dass jene Zahlungseinstellung erfolgt ist; die zahlreiehe deutschen Gläubiger sind ihr sauer erworbenes Geld los, der reiche Bankrotteur spielt in Taubaté den „hochgeachteten Arzt“ und grossen Mann, unbekümmert um den Gram, Kummer und Sorgen der armen Landsleute, denen er ihre ganzen Ersparnisse abgenommen. Der Mann hat eben ein sehr weites und dehnbare Gewissen und würde in einem andern Lande, wo man es mit der Justiz etwas ernster nimmt, eine andere Kleidung tragen.

Wir zweifeln nicht, dass Hr. Preiss das in ihm gesetzte Vertrauen seiner Landsleute rechtfertigen und dem oben ausgesprochenen, gewiss billigen Verlangen nachkommen wird.

In **Campinas** haben die Italiener vor Kurzem eine Schule gegründet, die gegenwärtig von 79 Schülern besucht wird. Unter diesen befinden sich 28 italienische, 41 brasilianische und 2 deutsche Kinder. Die ersteren erhalten den Unterricht in italienischer, die Brasilianer in portugiesischer Sprache. Die grösste Schwierigkeit soll nun, wie der „Correio de Camp.“ mittheilt, darin bestehen, dass die italienischen Kinder fast alle ganz verschiedene Dialekte sprechen, so dass dieselben weder sich selbst untereinander, noch den Lehrer richtig verstehen können. Der Lehrer Hr. Breviglieri hat nun begreiflicher Weise seine heilige Noth, um in diesem Sprachen-Wirrwarr sich hinein und heranzufinden. Die Brasilianer lernen das Lesen nach der Methode des portug. Pädagogen João de Deus; die Italiener mittelst der Buchstabil-Methode. Leider ist nicht gesagt, in welcher Sprache und Weise die beiden deutschen Kinder unterrichtet werden; dieselben werden bei dem Unterricht jedenfalls das Meiste profitieren.

In **Pirassununga** ist ein gewisser Floriano Pinto de Camargo verhaftet worden, welcher vor 18 Jahren auf der Fazenda des Hrn. Joaquim Bicudo, im Bairro do Quilombo, Municip Campinas, den Engländer Klebert Achee, damals Administrator jener Fazenda, ermordet hat. Der Mörder war gleich nach der That entflohen und hatte nichts mehr von sich hören lassen. Bei seiner am 13. d. stattgehabten Verhaftung hat er die That zugestanden, sowie dass er der einzige Schuldige sei; als Motiv zur That gab er an, dass er befürchtet habe, jener Administrator werde ihn auspetschen lassen, denn es sei auf der Fazenda damals Gebrauch gewesen, auch die Cameradas (Arbeiter, Tagelöhner) dieser Strafe zu unterwerfen.

3000 Sklaven. Der Commendador Joaquim José de Souza Breves hat jetzt auf einmal mehr als 3000 Sklaven auf seinen verschiedenen Fazendas die Freiheit gegeben, unter der Bedingung, dass sie auf seinen Gütern als Kolonisten gegen eine angemessene Vergütung weiter arbeiten.

Tieté. Während des Aufenthaltes des Herrn Diözesan-Bischofs in Tieté wurden daselbst nicht weniger als 3989 Personen gefirmt.

Die Collectoria daselbst ergab im Monat Juli:

Einnahme	1:1843446
Ausgabe	7113664
Ueberschuss	4423782

60jährige Sklaven. Nach den bis jetzt der Regierung zugegangenen Berichten sind infolge des letzten Emanzipationsgesetzes mit oder ohne Bedingung fernere Dienstleistungen 68,072 über 60 Jahre alten Sklaven freigegeben worden. Nachstehendes Verzeichniss gibt die Zahl derselben in den einzelnen Provinzen an, sowie die Zahl der Municipien, auf welche sich die Berichte beziehen. Von den Provinzen Pará, Rio Gr. do Norte und Sergipe sind noch keine Informationen eingelaufen; die der angegebenen Provinzen umfassen noch nicht alle Municipien.

Provinzen	Municipien.	60jährige Sklaven
Pará	—	—
Maranhão	8	943
Piauh	4	233
Rio Grande do Norte	—	—
Parahyba	20	832
Pernambuco	39	5,729
Alagoas	21	1,802
Sergipe	—	—
Bahia	30	8,652
Espirito Santo	13	1,253
Rio de Janeiro	30	17,325
S. Paulo	40	7,235
Paraná	14	284
Santa Catharina	4	108
Rio Grande do Sul	40	1,537
Goyaz	18	258
Matto-Grosso	—	231
Minas-Geraes	77	18,595
Côrte	1	3,055
Zusammen	359	68,072

Waizenmehl. Brasilien hat im ersten Trimester d. J. nicht weniger als 112,652 Fass Mehl aus den Vereinigten Staaten eingeführt, im Gesamtwerthe von 2027 Contos. Die Einfuhr ging über folgende Häfen:

Pará	14,517 Fass
Pernambuco	27,597 „
Bahia	9,118 „
Rio de Janeiro	41,405 „
Rio Grande do Sul	1,450 „
Verschiedene	18,565 „
Total	112,652 Fass.

Litré, Commemoração do 5. anniversario-da morte do chefe da Philosophia positiva, von Dr. Lycurgo Santos. So lautet der Titel einer elegant ausgestatteten, dem republikanischen Journalisten Dr. Rangel Pestana gewidmeten Broschüre, welche in einem kurzen Abriss die Entwicklung, die Geistesrichtung und literarischen Verdienste des grossen französischen Philosophen behandelt. Dem geehrten Verfasser für das uns gütigst zugesandte Exemplar unsern besten Dank.

Itatiba. Durch Initiative der Bürger Elenorio Alves Cardoso und Paulino de Lima hat sich dort eine Gesellschaft zur Erbauung einer Bondslinie gebildet, die von Itatiba nach der Station Campo Limpo, Bragantina-Bahn, führen soll und zwar mit Dampftrieb. In kurzer Zeit waren hierfür 1575 Aktien im Betrage von 315:000\$000 gezeichnet.

In **Bacpendy** vergifteten sich einige Kinder armer Leute durch den Genuss wilder Mandiokwurzel, die sie mit der geniessbaren Sorte verwechselt hatten. Eines der Kinder starb.

Auf der Bahlinie von Araraquara, zwischen Kilometer 86 und 87, fand sich eine von rickloser Hand quer über die Schienen gelegte und zu beiden Seiten mittelst Pfählen befestigte Schwelle vor, um eine Entgleisung des von Araraquara kommenden Zuges herbeizuführen. Die Gefahr wurde aber rechtzeitig entdeckt und der Zug zum Stehen gebracht.

Für die **Mogiana-Bahn** sind von England bereits die ersten Stücke zu der grossen eisernen Brücke, die bei Jagnara, an der Grenze der Provinzen S. Paulo und Minas, über den Rio Grande führen wird zur Verlängerung der Mogiana-Bahn bis nach Uberaba. Die erwähnte Brücke wird eine Länge von 500 Metern erhalten.

Rio de Janeiro. Wie es heisst, wird die Budgetkommission zum Budget des Ackerbau-ministeriums eine Emenda einbringen, derzufolge die von der Kammer von 1884 votirten 70,000 Pfd. Sterl. Entschädigung an die Eisenbahn-Compagnia in Espirito Santo, für Aufhebung des Kontrakts zur Erbauung einer Bahn von Victoria nach Natividade, ausbezahlt werden sollen.

Am Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr ist in Rua Gonçalves Dias Nr. 12 an der Eigentümerin der daselbst etablirten Cigarren-Loja, Lina Elveboer von einem gewissen Esposito Rubino ein Mordversuch verübt worden, indem der Genannte ihr mit einem Hammer vier Hiebe über den Kopf versetzte. Auf das Geschrei des Opfers herbeieilende Personen verhafteten den Thäter und überlieferten ihn der, trotz allen Singulapfeifen erst nach einer Viertelstunde eintreffenden Polizei. Er gestand die That ein und gab als Motiv an, dass die Verwundete seine Generösität habe ausbeuten wollen. Diese dagegen erklärt, dass er ihr die an sich tragenden Brillanten habe rauben wollen.

Zum Inspector especial de terras e colonisação für Rio Grande do Sul ist der Ingenieur Christino Henrique da Silva Guerra ernannt worden.

In der Nacht zum Montag ist die Goldwaaren-Loja des Hrn. Samuel Silberberg in Rua da Quitanda 73, von Dieben heimgesucht worden, welche an Werthsachen für ca. 20 Contos de Reis mit sich genommen haben. Die Thür soll mittelst Nachschlüsseln geöffnet worden sein.

Merkwürdige Polizei. Am Dienstag Nachts 1 Uhr fuhr eine mit 2000 Kilo frischen Fleisches beladene Karosse durch die Rua do Senador Euzebio, als ein Kavallerist vom Polizei-Corps dahergesprengt kam und dermassen gegen die Karosse rannte, dass das Pferd auf der Stelle todt blieb. Das Resultat war: Der Karossenführer wurde „in flagrante“ verhaftet und gegen ihn Prozess eingeleitet; die Karosse mit dem Fleisch aber in das öffentliche Depot gebracht, wo es bis zum Austrag der Sache ruhig verfaulen kann.

Ein von der Jury am letzten Dienstag wegen Raubes zu 8 Jahren Arbeitshaus verurtheilter Verbrecher machte nach Verlassen des Gerichtssaales auf dem Corridor des Hauses einen Selbstmordversuch, indem er sich unbemerkt die linke Pulsader öffnete. Ein als Geschworener anwesender Arzt leistete die nöthigste Hilfe, worauf der gefährlich Verwundete nach dem Lazareth des Correctionshauses gebracht wurde.

Provinz Rio. Die Bahn-Compagnie Santa Isabel do Rio Preto erhielt für das 1. Semester d. J. von der Regierung infolge der Zinsgarantie die Summe von 133 Contos ausbezahlt.

Vor der Insel Mocangué ist eine grosse mit Pulver beladene Barkasse des Marineministeriums untergegangen, wodurch ein Verlust von 10 Contos verursacht wurde.

Nach offiziellen Dokumenten betrug die Zahl der Sklaven der Provinz Rio de Janeiro am 30. Juni 1885 250,906 Seelen; darunter 136,846 männlichen und 114,060 weiblichen Geschlechts; 89,652 waren minderjährig (d. h. unter 21 Jahren), 148,344 zwischen 21 und 60 Jahren und 12,910 über 60 Jahre alt.

Die der Provinz zugefallenen Quoten des Emanzipationsfonds beliefen sich zusammen auf 3,541:745\$039, wofür 4217 Sklaven freigekauft wurden, so dass jeder Sklave durchschnittlich mit der unverhältnissmässig hohen Summe von 1:310\$000 bezahlt worden ist.

Die Zahl der vorhandenen Ingenuos (freigebornen Sklavenkinder) betrug am 30. Juni 1885 in der genannten Provinz 139,418.

In Campos wurde bei der Prozeßion da Boa Morte durch einen niederfallenden Feuerwerkskörper ein 1 1/2-jähriges Kind auf dem Arme seiner Mutter sehr gefährlich verbrannt.

Duell. Aus Veranlassung eines zwischen dem „Paiz“ und der „Gaz. de Not.“ seit ungefähr 8 Tagen ausgebrochenen Zwistes, in welchem beide Theile die journalistische Höflichkeit etwas sehr vernachlässigt hatten, ist es zwischen den Eigentümern und Chef-Redakteuren dieser Blätter, Commandador José dos Reis Junior (vom Paiz) und Dr. Ferreira d'Araujo (von der Gazeta) zu einem Duell auf Pistolen gekommen, welches auf der Ilha da Agua stattgefunden hat, und bei welchem Hr. Reis Junior in's Blaue schoss und die Pistole des Hrn. Araujo ganz versagte. Die anwesenden Zeugen, Capitão-Tenente José Victor de Lamare, Giuseppe Fogliani, Marques Guimarães und der Barão de Jacuquay, erklärten, es sei damit der Ehre der beiden Gegner Genüge geschehen, und dieselben begrüßten sich darauf und kehrte die mit Mordgedanken ausgezogene Gesellschaft fröhlich und glücklich wieder nach der Stadt zurück. Der mit allen zu einer Ambulanz gehörigen Apparaten, Werkzeugen und Verbandstücken ausgerüstete Dr. José Pereira Guimarães, den man in Voraussicht eines hartnäckigen und blutigen Gefechts mitgenommen hatte, fand auf diese Weise keine Gelegenheit, seine chirurgische Geschicklichkeit zu zeigen.

Immigranten. Mit dem Bremer Dampfer „Berlin“ haben sich von der Insel Madeira 1000 für Brasilien kontraktirte Immigranten eingeschifft. Bis Dezember sollen noch weitere 4000 hier eintreffen.
So melden hiesige Blätter.

Minas. In S. Domingos da Bocaina ist die Feuerwerksfabrik des Francisco José de Andrade in die Luft geflogen und der unglückliche Besitzer dermassen verbrannt, dass er bald darauf starb.

Banco de Minas Geraes. Die Assembléa Provincial in Minas hat nachstehenden Beschluss gefasst, welcher auch die Sanction des Präsidenten erhalten hat:

Art. 1. Die Regierung ist autorisirt, mit dem Commandador Carlos Gabriel Andrade, oder wer die günstigsten Bedingungen stellt, unter Bevorzugung der in Minas wohnhaften Kapitalisten, die Errichtung und Unterhaltung einer Bank zu kontrahiren, in folgender Weise:

I. Die Bank führt den Namen: „Banco Provincial de Minas Geraes“, und hat ihren Sitz in der Provinzialhauptstadt, kann aber auch in den von der Eisenbahn berührten Städten Filialen oder Agenturen errichten.

II. Ausser den Handelsoperationen soll sie auch dem Ackerbau und der Fabrik-Industrie dienen durch Gewähren von Darlehen.

Art. 2. Die Darlehen für die Landwirtschaft sollen nur an solche Grundbesitzer gewährt werden, welche die freie Arbeit mit Ausländern oder Nationalen, mittelst Kolonisations, oder selbst mit dem Peonat (?); aber mittelst permanenter und geschriebener Kontrakte, einführen wollen.

§ 1. Die Ländereien, welche die Bank mittelst Kauf erwerben wird, werden in Loose vermesst und an Kleinbesitzer verkauft unter denselben Bedingungen, wie die Darlehen den Fazendeiros gewährt werden; die Kolonisten erhalten Eigenthumstitel mit der Clausula constituti bis zur gänzlichen Abzahlung der Schuld, nach welcher sie erst eigentliche Besitzer werden.

§ 2. Die Bank wird vorzüglich denjenigen Fazendeiros dienen, welche bei den Bancos de credito real do Rio de Janeiro verfallene Hypotheken haben; doch mit der Bedingung, dass sie ihre Ländereien in Loose theilen und nach Bestimmung des § 1 kolonisiren.

§ 3. Fazendeiros können nach Wunsch auch mit der Bank die Kolonisirung ihrer Ländereien kontrahiren, soweit es dem Charakter der Bank entspricht.

Art. 3. Die Bank gibt auch Darlehen an Eisenbahnen, Central-Engenhos, Tuchfabriken und andere Industrien, deren Kapital 50 Contos übersteigt. Solche Darlehen werden, Privatabkommen ausgenommen, unter folgenden Bedingungen abgeschlossen:

I. Unternehmungen, welche Zinsgarantie genießen, können Darlehen gegen Deponirung von Aktien oder Schuldscheinen erhalten; der höchste Zins sind 8 Prozent und proportionelle Amortisation während der Frist zur Einlösung jener Titel.

II. Die anderen Unternehmungen geben bei Darlehen Hypotheken auf ihr Eigenthum, bekräftigt mit der solidarischen und verantwortlichen Firma der Direktoren, unter denselben Bedingungen des Zinses und Amortisation.

Art. 4. Die Provinz garantirt der Bank:

1. Den Vorzug, unter gleichen Umständen, bei Realisirung von Kreditoperationen des Provinzialschatzes.

2. Das Vorrecht, die Provinzialschuld in eine 5prozentige zu convertiren, wozu der Präsident autorisirt ist, sobald er es für passend hält und es wenigstens zu 94 möglich ist.

Art. 5. Für hypothekarische Darlehen an die Landwirtschaft werden für die Bank die Bestimmungen des letzten Gesetzes massgebend sein, so dass die Landwirthe nicht mehr als 7 Proz. Zinsen und 1 Proz. für Amortisation bezahlen, private Uebereinkommen ausgenommen.

Art. 6. Die Verwaltung, Liquidation und Vertretung der Bank geschieht in Uebereinstimmung mit ihren Statuten und den bezüglichen Gesetzen.

Art. 7. Zuwiderlaufende Bestimmungen sind aufgehoben.

Herr v. Koseritz ist am 28. Juni von Hamburg in Berlin angekommen. Aus einem Privatbrief desselben entnehmen wir, dass die „Koseritz'sche Zeitung“ folgende Notiz über seinen Berliner Aufenthalt: Am Bahnhof wurde Herr v. Koseritz (dessen Mutter und Schwester ihn in Hamburg abgeholt hatten) von seinem Bruder dem Landrath und Kammerherrn Dr. Curt von Koseritz (der Mitglied des Abgeordnetenhauses ist) und

von Dr. Jannasch und verschiedenen Mitgliedern des Vorstandes des Centralvereins und des Deutschen Schulvereins empfangen. Noch am selben Abend kamen diese Herren im Löwenbräu in längerer Biersitzung mit Herrn v. Koseritz und seinem Bruder zusammen. Vom ersten Tage an empfing v. K. zahlreiche Besuche hervorragender Persönlichkeiten und die Kreuzzeitung, die Vossische Zeitung u. A. meldeten seine Anknüpfung in höchst ehrender Form. Am 1. Juli Abends wurde C. v. K. im Hause des reichen Kaufmanns Gehricken im Namen des Vorstandes des Centralvereins ein brillantes Souper gegeben, dem sämtliche Mitglieder besagten Vorstandes und andere hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten. Am 2. Juli dinstete v. K. mit seinem alten lieben Freunde Professor Henry Lange und am 3. gab ihm der brasilianische Gesandte ein Diner im Gesandtschaftshotel in der Roon-Strasse. Hierauf wohnte v. K. einer Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde bei, wo er mit Virchow, Ad. Bastian, Dantelmann und vielen anderen Gelehrten zusammentraf. Am 4. (Sonntag) war er in Potsdam zum Diner bei seinem Cousin Obristlieutenant v. Obernitz und am 5. wurde ihm ein Diner von Herrn Dr. Jannasch gegeben, woran sich eine Ausfahrt nach den Havelseen schloss. Am 6. gab ihm Consul William Schönlaug ein glänzendes Diner, dem viele Mitglieder des Centralvereins beiwohnten und am 7. Morgens reiste er nach Dessau ab, wo für einige Zeit sein Hauptquartier sein wird.

Der General-Vikar von **Curityba** ladet die Ketzer von der protestantischen Kirche ein, sich der allein seligmachenden Kirche wieder zuzuwenden, ihre Irrthümer abzuschwören, er wird sie unterrichten und liebevoll wird die Kirche sie wieder bei sich aufnehmen.

In **Cuba** wurden in 6 Jahren auf gesetzlichem Wege 145,000 Sklaven befreit, wobei jedoch, zur Verminderung grösserer wirtschaftlicher Störung ein gewisses Patronatsrecht der Herren über ihre seitherigen Sklaven aufrecht erhalten wurde. Dieses Jahr ist man bereits auf dem Punkte angelangt, die gänzliche Abschaffung der Sklaverei proklamiren zu können.

Brasilien hat in 15 Jahren, seit Bestehen des Gesetzes v. 28. Sept. 1871 noch nicht die Hälfte der obigen Sklavenzahl emanzipirt.

Neueste Nachrichten.

London, 17. Aug. Lord Randolph Churchill, Finanzminister und Grossiegelbewahrer, wird dem Parlament ein Gesetzprojekt vorlegen, durch welches Irland, Schottland und der Landschaft Wales selbstständige Verwaltungen verliehen werden sollen.

In der letzten Ministerkonferenz ist beschlossen worden, eine Spezialkommission zu ernennen, welche den Ursachen der Unruhen in Belfast nachforschen soll.

Die Insurrektion in Irland nimmt besorgniserregenden Umfang an. In den verschiedenen Konflikten zwischen den Truppen und den Insurgenten hat's auf beiden Seiten beträchtliche Verluste gegeben.

In verschiedenen Orten der Landschaft Ulster herrscht grosse Erbitterung zwischen den Orangisten und den Katholiken.

Auf der Insel Malta werden seit drei Tagen Erdstöße verspürt. Dasselbe Phänomen wird auch auf anderen Inseln des mittelländischen Meeres beobachtet.

18. Aug. Morgen soll das Parlament eröffnet werden, worauf man allgemein sehr gespannt ist. Gladstone wird einen Zusatz zur Adresse des Parlaments an die Königin beantragen, worin die Selbstverwaltung für Irland gefordert wird. Die Opposition, welche die Radikalen in Birmingham der Wiederwahl des Ministers des Innern, Herrn Mathews, bereiten, hat die Konservativen sehr erbittert. Man erwartet, dass die Parnellisten und die Anhänger Gladstone's vereinigt die Regierung nöthigen werden, bezüglich ihrer irischen Politik Farbe zu bekennen und damit ihre Position zu schwächen. Gladstone wird bei seinem Eintritt in das Parlament heute Abend eine grosse Ovation gebracht werden.

19. Aug. Die bei der heutigen Parlamentsöffnung verlesene Botschaft der Königin verlangt vom Parlament die schleunigste Bewilligung der von der Regierung benötigten finanziellen Mittel. Die übrigen Punkte sind nicht von allgemeinem Interesse.

Montevideo, 17. Aug. Abends. Soeben ist gegen den Präsidenten der Republik, General Maximo Santos, ein Mordversuch verübt worden. Ein Offizier der Armee, Namens Ortiz, feuerte aus nächster Nähe einen Revolverschuss auf den General ab, während dieser nach einem Spaziergange durch die Stadt sich in's Theater begeben wollte. Der General erlitt nur eine leichte Verletzung an der Schulter. Der Attentäter wurde sofort verhaftet und von Publikum und Polizisten derart traktirt, dass er auf der Stelle starb.

18. Aug., 9 Uhr Nachts. Der Zustand des General Santos hat sich weder gebessert noch verschlechtert. Infolge des Attentats hat die Polizei mehr als 50 Personen verhaftet.

Der Attentäter soll nicht infolge der erlittenen Misshandlungen gestorben sein, sondern mit derselben Waffe, die er gegen den General Santos verwandt, Selbstmord begangen haben.

Das Parlament der Republik hat heute einstimmig eine Adresse an den Präsidenten Santos beschlossen, in welcher der Mordversuch energisch verurtheilt wird.

Die Polizeimacht in Montevideo ist durch Linientruppen ersetzt worden. Die Bevölkerung ist äusserst aufgeregt.

19. Aug. Die Regierung hat die Zwangsrekrutirung angeordnet, und in der ganzen Re-

publik werden eine Menge junge Leute abgefasst und zur Armee oder Marine gezogen.

Der bras. Minister hat sich schon veranlasst gesehen, die Freilassung verschiedener aus Anlass der Rekrutirung abgefasster Brasilianer zu reklamiren.

Berlin, 14. Aug. Die „Nordd. All. Ztg.“, welche den Kaiser zu seiner Rückkehr begrüsst, sagt, dass die Beziehungen aufrichtiger Freundschaft zwischen Kaiser Wilhelm und den Kaiser Franz Joseph auf's Neue befestigt worden seien und dass die Friedenspolitik des Kaisers Wilhelm den Dank Europa's verdiene.

Die russische Presse bemüht sich, glauben zu machen, dass die letzten Zusammenkünfte der Kaiser von Oesterreich und Deutschland zwischen beiden Fürsten engere Beziehungen geknüpft und Russland gegenüber eine Abkühlung hervorgebracht hätten.

Die Petersburger und Moskauer Blätter zeugen sich feindselig gegen Deutschland und greifen die germanische Rasse an.

In militärischen Kreisen von Berlin herrscht grosse Erbitterung gegen die russischen Offiziere, weil diese dem französischen Propagandisten Paul Rentz ein Banket gegeben haben, wobei derselbe einer französisch-russischen Allianz gegen Deutschland das Wort redete.

Newyork, 18. Aug. Die von Belfast, im Norden Irlands, kommenden Nachrichten haben grosses Aufsehen erregt. Gestern versammelte sich die irische Junta der Vereinigten Staaten unter dem Vorsitz des Chefs der „Unbesiegligen“, d'Onovan Rossa. Die Sprache dieses bekannten Verschwörers war eine sehr heftige. Er sagte, das einzige Mittel des Widerstandes gegen die Unterdrückung der englischen Regierung und zur Erlangung der Unabhängigkeit Irlands sei, London und die grossen Städte Englands mittelst Dynamit unter einem Berge von Ruinen zu begraben.

Es herrscht eine grosse Agitation unter den in den grossen Städten der Union wohnenden Irländern.

Madrid, 18. Aug. Die Provinz Cuenca ist von mehreren ungeheuren Schwärmen Heuschrecken überfallen worden, welche grossen Schaden anrichteten. Mehr als 58 Dörfer verloren ihre ganzen Ernten.

Kaffee. Santos, 19. Aug.

Verkauft wurden heute 4000 Sack.
Markt sehr fest.

Zufuhr heute	3,438 Sack.
„ seit 1. d. M.	90,619 „
Ausfuhr do.	65,260 „
Verkäufe do.	100,000 „
Vorrath 1. Hand	57,000 „
„ 2. „ (zum Verschiffen)	55,000 „

20. August. Verkauft wurden 9000 Sack.

Wechselcours am 20. August

London (Bank) 90 Tg.	21 1/2 d.
Paris do.	446 rs.
Hamburg do.	552 rs.
New-York (Sicht) p. D.	2370
1 Pfd. Sterl.	113350

Die Gemahlin des französischen Gesandten in Madrid, welche die Königin Christine schon in Wien kennen gelernt hatte, erbat sich von derselben die Erlaubniss, den kleinen König sehen zu dürfen. Die spanische Hof-Etikette schreibt vor, dass der Monarch nur in der Zeit zwischen 1 und 3 Uhr Audienzen ertheilen darf. Als nun die fremde Dame um diese Stunde durch die Oberhofmeisterin in die Gemächer des Königs geführt wurde, musste ihn die Amme aus dem Schlaf wecken, und Alfonso XIII., der eine äusserst kräftige Lunge zu haben scheint, schrie fürchterlich. Beim Hinangehen sagte die Oberhofmeisterin scherzend der Gesandtin: „Bitte Excellenz, dem etwas ungnädigen Empfang Seiner Majestät keinerlei Bedeutung beizulegen; unser Hof hegt die freundschaftlichsten Gesinnungen für das durch Ihren Gemahl vertretene Land!“

Cavour, der berühmte italienische Staatsmann, soll nach dem „Dritto“ ein Deutscher gewesen sein. Sein Wappenspruch lautet: „Gott will Recht!“ Cavour selbst behauptete, sein Ahne, Namens Benz, sei ein Sachse gewesen und ums Jahr 1100 nach Italien gekommen.

Als der italienische Tragöde **Ernesto Rossi** im vergangenen Winter auf seiner Kunstreise in Deutschland in einem Handbillet von König Ludwig II. von Bayern aufgefordert wurde, auch nach München zu kommen und in einer besonderen Vorstellung mitzuwirken, erwiderte er: Gern würde ich ohne Lohn vor einer Million Zuhörer spielen, aber nicht um eine Milliou vor Einem.

Eine **etwas ungewöhnliche Spazierfahrt** hat ein Engländer Namens Graham über die Niagarafälle glücklich vollbracht. Er bediente sich dazu eines besondern fassartigen Behälters, in dessen Innern er die Fahrt unternahm. Dasselbe danerte eine Stunde, während welcher Graham nur zeitweilig in der Lage war, mittelst einer Vorrichtung frische Luft zuzuführen. Obwohl das Fass die tollsten Sprünge machte und im Kreise gewirbelt wurde, kam der Engländer doch mit einer unbedeutenden Verletzung am Arme und mit länger andauernden Atembeschwerden davon. Das Fass war 7 Fuss lang, aus Eichenholz und mit eisernen Reifen gebunden. Im Innern war derartig Ballast vertheilt, dass die Seite, auf welcher Graham lag, immer nach oben gerichtet blieb.

Um Fleisch im Sommer frisch zu erhalten, legen es die Japaner in eine Porzellanterrine und giessen sehr heisses Wasser darauf, so dass das Fleisch davon vollkommen bedeckt ist, dann schütten sie Oel auf das Wasser. Die Luft wird

auf diese Weise vollkommen abgehalten und das Fleisch bleibt gut. Das Gerinnen des Eiweisses durch das heisse Wasser auf der Oberfläche des Fleisches scheint dabei ebenfalls mitzuwirken.

Wie Millionen verdient werden, zeigt eine Zusammenstellung des Standes der Aktien der Berliner Brauereien vom vorigen und von diesem Jahre. Diese Zusammenstellung ergibt zusammen bei 11 Gesellschaften 702,35 Prozent Steigerung, für eine Gesellschaft 4,75 Proz. Verlust. Die Gewinne belaufen sich bei jeder Aktie von Patzenhofer auf fast 1000 Mk., bei den ersten 3 Gesellschaften wie folgt: 1) Patzenhofer Mk. 3,415,125, 2) Schultheiss 1,743,000 Mk., 3) Böhmisches Brauhaus 2,046,000 Mk., zusammen 7,204,125 Mk. Bei Schultheiss wurde dabei berücksichtigt, dass 400,000 Mk. junger Aktien á 180 Prozent ausgegeben sind. Alle Gesellschaften zusammen werden sonach über 10 Millionen Mark Gewinn ihren Aktionären verschafft haben. Aus diesen Ziffern kann man ersehen, was das „Wasserfarben“ noch für ein einträgliches Geschäft ist.

Das Bier der Kaffern. Die wilden Völkerstämme Afrikas trinken seit den ältesten Zeiten mit grosser Vorliebe das Bier. Namentlich sind die Kaffern ein sehr Bierliebendes Volk. Das Bier wird dort von den Weibern gebraut und führt den Namen Utschualla. Als Rohmaterial dazu dienen Mais und Hirse, welche zwischen nassen Tüchern solange gelassen werden, bis sie zu keimen beginnen, dann werden sie geröstet. Das Malz wird dann gekocht und die so gewonnene Flüssigkeit durch ein Flechtwerk aus Gras filtrirt und zum Gähren beiseite gestellt. Zum Anstellen verwendet man austatt Hefe die geschnittenen Stengel einer Meseimbrianthemum-Art. Die Gefässe oder vielmehr Körbe, in denen das Bier gährt und aufbewahrt wird, sind aus Gras und so dicht geflochten, dass sie keinen Tropfen Flüssigkeit durchlassen. Der beim Gähren aufsteigende Schaum wird mit aus Binsen geflochtenen Löffeln abgeschöpft. Das auf diese Weise erzeugte Bier hat im hohen Masse fetterzeugende Eigenschaften. Da es nun bei den Kaffern für ein Zeichen besonderer Vornehmheit gilt, beirchtigt guter Leibesbeschaffenheit zu sein, so kann man sich denken, dass jeder biedere Kaffer von diesem Bier so viel als möglich zu sich nimmt, schon deshalb, um zu den Vornehmsten des Landes gezählt zu werden. Man sieht einen vornehmen Kaffer selten ohne seinen Bierkorb. Stundenlang sitzt er vor demselben und raucht seine mächtige, aus einem ganzen Ochsenhorn bestehende Pfeife dazu. Zum Trinken des Bieres bedient er sich eines ausgehöhlten Kürbisses.

Briefkasten.

Hrn. Peter L. Die fehlende Nr. nebst Beibl. nochmals abgeschickt.
Hrn. Rob. Hr. Die Zeitungen für die betr. Herren können nur in Curityba von der Post verschwendet sein, da die sämtlichen Exempl. von hier wohlverpackt und verschürt mit der Adr. „Correio de Curityba“ abgesendet werden. Uebrigens sind wir gern bereit, wenn Sie uns die fehl. Nrn. angeben, dieselben zu ersetzen. — Hr. F. W. hat das 2. und 3. Quartal d. J. bez.
Für Hr. Ernst Hirschfeld liegt ein Brief in der Expedition d. Bl.

Apotheke.

Krankheitshalber steht eine konkurrenzfreie Apotheke zum sofortigen Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt Dr. Th. Peckolt, Rio de Janeiro, Rua da Quitanda 154. Referenzen erwünscht.

Kölnische Zeitung

Wochen-Ausgabe

Liefere für 1887 bei direkter Zusendung für 120000.
Frederico Krueger, Rua Estação 8.

Deutsche Welpost
Central-Organ für Kolonisation und Förderung der wirtschaftlichen und geistigen Interessen aller Deutschen im Auslande.
Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Gg. G. Brueckner in Berlin W., Jägerstrasse 63. IV. Jahrgang. 1886. In wöchentl. Heften von 2 bis 2 1/2 Bogen Umfang zum Preise von 1 Mk. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Bei direktem Versandt im Inlande 25 Pf., im Auslande 50 Pf. Portozuschl. Probehefte stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Ein deutsches Dienstmädchen

wird gesucht. Näheres zu erfragen
Rua dos Guayanazes N. 42.

Eine deutsche Frau (Wittve) sucht Stelle für häusliche Dienste.
Zu erfragen Rua do Rosario N. 8.

Zu verkaufen.
Ein junger Hund (Neufundländer).
Rua Bambús 60 (Venda).



Ein tüchtiger deutscher Zimmermann, der noch nicht lange hier im Lande ist, aber mit verschiedenen Nationen gearbeitet hat, jede Arbeit im Hochbau nach Zeichnung unten ausführen kann, sucht Beschäftigung. Gef. Offerten bittet man unter H. K. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Am 21. v. M. beging im freudlichen Köstriz, wo er seit langen Jahren als Superintendent wirkt, der **Dichter Julius Sturm** (dessen Porträt auch in einer vorjährigen Nummer unseres Unterhaltungsblattes enthalten ist) seinen siebenzigsten Geburtstag. Aus diesem Anlass hat von Wien aus Rudolf Sperling, anknüpfend an eine der bekanntesten und schönsten Dichtungen Sturm's, dem zwar hochbetagten aber noch immer geistesfrischen Mann die nachstehenden sinnigen Verse gewidmet:

An Julius Sturm zum 21. Juli 1886.

Gott grüsse Dich! Kein anderer Gruss
Gleicht dem an Innigkeit.
Zu aller Zeit passt dieser Gruss,
Doch heut' insonderheit.

Gott grüsse Dich! Heut' siebzigmal
Schloss sich des Tages Ring,
Seit' von des Himmels Gnadenstrahl
Die Erde Dich empfing.

Jahrzehnte lang mit süßem Schall
Dein frommes Lied erklang.
Du siebzigjährige Nachtigall
Sing' noch Jahrzehnte lang!

Zwei noch gewiss! und wenn es gar
Noch länger freu'n Dich mag,
Sing' zu! Am liebsten immerdar
Wir lauschten Deinem Schlag.

Gott grüsse Dich! Da mir der Gruss
So recht vom Herzen geht,
Gilt, lieber Gott, Dir ja der Gruss
So viel wie ein Gebet!

Eine gefährliche Operation. Ein Zahnarzt, Georg Brodel, in Baltimore, dessen Eltern 1861 aus Frankfurt nach Amerika ausgewandert waren, hat letzthin auf eine grauenhafte Weise seinen Tod gefunden. In einem Circus, welcher dort Vorstellung gab, war einer der schönsten Löwen an einer durch ein Zahngeschwür hervorgerufenen gefährlichen Entzündung erkrankt und, da sich eine Geschwulst gebildet hatte, in Folge deren dem Thier Erstickung drohte, so wurde der zu Rath gezogene Herr Brodel und ein Thierarzt der Ansicht, dass nur durch Entfernung des betreffenden Zahnes das Uebel zu heben sei. Der Löwe wurde deshalb gefesselt und ihm der Rachen durch eine kunstvolle Vorrichtung geöffnet. Nachdem man sonstige Sicherheitsvorrichtungen getroffen hatte, begab sich Brodel in den Käfig und machte sich an's Werk, den Zahn zu entfernen. In dem Augenblick, als der Zahn wich, gelang es dem geängstigten und wüthend gewordenen Thier, sich seiner Fesseln zum Theil zu entledigen, und noch ehe man es verhindern konnte, hatte die Bestie Herrn Brodel erfasst und zu Boden geschlagen. Der Thierbändiger, welcher mit einem Revolver bewaffnet bereit stand, feuerte sofort einen Schuss gegen den Löwen ab, verletzte ihn jedoch nur unbedeutend. Hierdurch noch mehr gereizt, biss der Löwe seinem Opfer die Kehle durch und zerfleischte es in einem Augenblick. Der unglückliche junge Mann war sofort todt. Kurze Zeit darauf verwendete der von mehreren Kugeln durchbohrte Löwe. Brodels Leiche wurde unter grosser Beteiligung der Bevölkerung zu Grab getragen. Brodel zählte erst 24 Jahre und hinterlässt eine kinderlose Wittwe, die von dem Direktor des Circus 30,000 Dollars Entschädigung verlangt. Das Gesetz macht den Direktor für den Unfall verantwortlich.

Ein physikalischer Liebesbrief. Vom süßen Wahnsinn der Liebe gepackt, pflegt namentlich der Jüngling germanischen Stammes Papier und Feder auf eine absonderliche Art zu maltrahiren. Alle rührseligen Ergüsse jugendlicher Sekundärer und poetisch angehängelter Jünger des Gottes der Kaufleute werden durch folgende herzbrechende Epistel übertroffen, deren geistiger Vater kein geringerer sein soll, als der noch lebende berühmte Physiker John Tyndall. Er warb also mit folgenden Zeilen um seine jetzige Gattin: „Zuckersüßes Conglomerat von Protoplasmal Anbetungswürdige Combination von Materie und Kraft! Seltenstes Produkt unendlicher Zeitalter der Entwicklung! Der leuchtende Aether entspricht den Strahlen des Lichtes nicht mehr, als meine Nervencentra dem mystischen Einflusse, der aus der Photophäre Deines Antlitzes hervorgeht. Wie das heliozentrische System aus dem uranfänglichen Chaos entwickelt wurde durch die Wirkung eines unererblichen Gesetzes, so wird jene Verdünnung von Materie, welche die Menschen meine Seele nennen, aus ihrer tiefen Verzweiflung erhoben durch den aus Deinen Augen hervorbrechenden Lichtglanz. Lass Dich herab, o bewundernswürdiges Geschöpf, jene Anziehung zu beobachten, welche mich zu Dir zieht mit einer Kraft, welche dem Quadrate der Entfernung umgekehrt proportional ist. Willige ein, dass wir als Doppelsonnen konzentrische Kreise um einander beschreiben, welche einander an allen Punkten der Peripherie berühren können. Dein ganz zu eigen gegebener Tyndall.“ — Es ist schade, dass Tyndall keinen „Briefsteller für Liebende vom Standpunkt der Kant-Laplace'schen Nebularhypothese und der Evolutionstheorie“ geschrieben hat, vorausgesetzt allerdings, dass mit Tyndalls Namen in diesem Briefe kein Missbrauch getrieben worden ist.

Einige Tage nach der Ausweisung der Orleans'schen und Napoleon'schen Prinzen aus Frankreich meldete sich ein Rekrut bei seinem Hauptmann: Herr Hauptmann, ich melde, dass ich ein natürlicher Sohn bin. — Hauptmann: Nun? — Rekrut: Meine Mutter war Kammerzofe in einem herzoglichen Schloss! — Hauptmann: Was geht das mich an? — Rekrut: Ich wollte nur sagen... vielleicht... wenn ich von einem regierenden Haus abstamme... ich möchte gern aus der Armee ausgeschlossen werden.

Gesellschaft Germania.
Sonnabend den 28. August 1886
ABEND-UNTERHALTUNG

I. Theil.
Zum zweiten Male:
„Singvögelchen“
Liederspiel in 1 Akt von E. Jakobson.
Musik von Th. Hauptner.
Personen:
Lord Mikelby, ein reicher Engländer.
Nettchen, Blumenhändlerin.
Friedel, Gärtnerbursche.
Box, Diener des Lord.
Ort der Handlung: Nettchen's Blumenladen.

II. Theil.
„Aus Liebe zur Kunst“
oder
„Ein Singspiel“
Posse mit Gesang in 1 Akt von G. v. Moser.
Musik von A. Conradi.
Personen:
Sterbel, Registrar.
Karoline, seine Frau.
Kulike.
Drillhase.
Neumann, Hauswirth.
Jette, Diebstümchen bei Sterbel.
Ein Lehrjunge.
Ort der Handlung: Berlin, in der Wohnung Sterbels.

III. Theil.
TANZKRÄNZCHEN.
Anfang präcise 9 Uhr.
Im Auftrage:
Carl Wellmann, I. Schriftführer.

SALON ABRAHAM.
Sonntag den 22. August
GROSSER FAMILIEN-BALL
wozu freundlichst einladet
Fritz Abraham, Rua Boa Vista 44.

Buch für Alle, Jahrgang 1882 und 1883, 2 Bände,
Vom Fels zum Meer, Jahrgang 1882 in 2 Bänden,
Ueber Land und Meer, Jahrgang 1882,
elegant und dauerhaft in Leder gebunden, sind billig zu verkaufen in der Expedition d. Blt.

CAMPINAS.
Meinen verehrlichen Kunden, Freunden und Bekannten zeige hiermit ergebenst an, dass ich das von mir bereits vor 6 Jahren innegehabte
HOTEL DE INGLATERRA
Rua Saldanha Maranhão N. 73
gegenüber der **Offizin der Paulista-Bahn** käuflich wieder übernommen habe, und bitte das bisher mir in so reichlichem Masse zu Theil gewordene Wohlwollen auch ferner erhalten und mich mit Ihrem werthen Besuche erfreuen zu wollen. Ich meinerseits werde alles aufbieten, die mich behrenden Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.
Hochachtungsvoll
MARTIN MERBACH.

MODISTIN.
Zum Anfertigen von
Damen- und Kinder-Hüten
sowie Umformen und Aufputzen derselben empfiehlt sich unter Zusicherung moderater Arbeit und prompter Bedienung
Emilie Geiger, Rua dos Bambus 19.

Gasthaus
zum **Reichs-Adler**
deutschen
SANTOS
Largo 11 de Junho Nr. 12.
(früher Robert Martiu)
Unterzeichnete empfiehlt ihren verehrlichen Landsleuten, hier wie auswärts, ihre Gast- und Speisewirtschaft. Bequeme und freundlich eingerichtete Zimmer für die Reisenden. Gute Küche. Verschiedene Getränke.
Pensionisten werden zu sehr mässigen Preisen angenommen.
Auguste Pullmann.

Normal-Depot
Frisch angekommen:
Aale, Bücklinge, Flundern, Sprotten, Sardellen, Tapioca, Maizena,
Hafer- und Gerstenschleim-Mehl,
JULIENNE (getrocknete Suppenkräuter)
Erbsen, Bohnen und Linsen (Tafel für Suppen).
53 Rua da Imperatriz 53
Telephon 170.

Zwei erst vor 3 Jahren neuverbaute Häuser
Rua dos Protestantes Nr. 23 und 25, in bestem Zustande, alle Lokalitäten frisch gestrichen und tapeziert, sind aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres bei Jacob Hehl, Rua dos Bambus N. 60 am Campo Elysio.

JORGE SECKLER & Co.
S. PAULO
empfehlen sich für Lieferung sämtlicher deutschen Zeitungen, Zeitschriften, Fachzeitungen etc.
Festgesetzte Preise der gelesensten Zeitungen pr. Jahr:
Leipziger Illustrirte Zeitung . . . 24\$000
Ueber Land und Meer . . . 14\$000
Die Gartenlaube . . . 10\$000
Die Illustrirte Welt . . . 10\$000
Der Hausfreund . . . 9\$000
Münchener Fliegende Blätter . . . 12\$000
Die Deutsche Roman-Zeitung . . . 14\$000
Das Buch für Alle . . . 10\$000
Der Kladderadatsch . . . 10\$000
Der Globus, Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, 2 Bände à 10\$000
Der Bazar . . . 10\$000
Kölnische Zeitung . . . 14\$000
NB. Nur vorausbezahlte Aufträge werden effectuirt und wird für deren prompte Ausführung bestens Sorge getragen.

An die in der Provinz wohnenden Ausländer!
Die Directoria der Sociedade Promotora de Im-migração ladet alle in der Provinz wohnhaften Ausländer, welche ihre Freunde und Verwandten aus Europa kommen lassen wollen, hierdurch ein, sich an die hiesige Directoria dieser Gesellschaft zu wenden und derselben die Liste der Personen, welche sie kommen zu lassen wünschen, nebst Angabe des Wohnungsortes derselben, zu übersenden. Gleichfalls sollen sie ihren Verwandten darüber schriftliche Mittheilungen machen, wobei die Directoria die Absendung der Briefe an ihren Bestimmungsort besorgen wird.
Die Reisebillets werden gratis gewährt, wenn die zu erwartenden Personen Familien bilden und zwar in folgender Weise: Mann und Frau mit oder ohne Kinder, Schwiegersöhne und Schwieger-töchter; ferner: Vater oder Mutter mit oder ohne Söhne oder Pflegekinder, oder Schwieger-töchter; Grosseltern mit ihren Nachkommen; Onkel oder Tante mit ihren Neffen und ver-heiratheten oder ledigen Geschwistern.
Die Vorgenannten haben freie Reise bis S. Paulo, frei von jeder Verpflichtung, und können sich hier niederlassen wo es ihnen beliebt, wobei ihnen die Gesellschaft den Rath gibt, keinerlei Kontrakte einzugehen.
Die oben erwähnten Listen und Briefe sind ohne Zeitverlust an die „Directoria da Sociedade Promotora de Im-migração em S. Paulo“ zu richten.
Da es sich hier um einen so wichtigen Zweck handelt, welcher mit der Entwicklung und dem Gedeihen der Provinz S. Paulo so eng verbunden ist, so bittet die Directoria die gesammte Presse der Provinz, der vorstehenden Bekanntmachung die grösstmögliche Verbreitung zu geben und die Aufmerksamkeit der Ausländer auf dieselbe zu lenken.
S. Paulo, 17. Juli 1886.
Die Directoria:
Martinho Prado Junior.
Nicoldu de Souza Queiroz.
Rafael Aguiar Paes de Barros.

Dr. MATHIAS LEX
praet. Arzt, Operateur und Augenarzt,
besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium **Rua do Ouvidor N. 42.**
Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags.
Für Unbemittelte gratis.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.
Abfahrten von SANTOS nach
Rio de Janeiro, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen
Der Dampfer
KÖLN
wird auf den 30. d. M. erwartet und wird, falls genügende Ladung vorhanden, nach möglichst kurzem Aufenthalte nach obigen Häfen abgehen.
Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen
Der Postdampfer
BERLIN
wird Ende dieses Monats erwartet und geht am 10. September nach obigen Häfen.
Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos
Zerrenner Bulow & C.
Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO — Rua Direita N. 43.
Lebensmittelpreise in S. Paulo.
Am 20. August.

Artikel	Preise	per
Agnardente	— 16\$	decimo
Toucinho	— 6\$600	15 kilo
Café	—	»
Arroz	9\$500 10\$	50 liter.
Batatinhas	6\$ 6\$500	»
Batata doce	2\$240 —	»
Fariuha maud.	2\$800 3\$	»
„ de milho	3\$200 4\$	»
Feijão	5\$ 6\$	»
Polvilho	7\$ —	»
Milho em grão	2\$500 2\$800	»
„ gangica	— 3\$200	»
„ fuba	— —	»
Amendoira	— —	»
Azeite mamouo	— —	1-liter
Mel e melão	— —	»
Rapaduras	— —	hundert
Ovos	\$320 \$400	Dutzd.
Queijos	1\$ 1\$400	Stück
Leitões	4\$ 4\$500	»
Patos	\$640 \$800	»
Perus	— —	»
Gallinhas	\$560 \$800	»
Cabras e cabrit.	— —	»
Fumo	— —	15 kilo
Pinhão	— —	1 liter

Hafenverkehr in Santos.
Erwartete Dampfer:
America, von Rio, d. 22.
Tycho-Brahe, vom Laplata, d. 23.
Rio Grande, von Rio, d. 25.
Abgehende Dampfer:
Corrientes, nach Hamburg, d. 24.
Rio Grande, am 25. d., Mittags, nach:
Paraguay, Antouina, S. Francisco, Des-terro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo.
Tycho-Brahe, nach Newyork, d. 25.
Druck und Verlag von G. Trebitz.

Kaiserlich Deutsche Post.
Der Postdampfer
CORRIENTES
Capitän Poschmann
geht am 24. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**
Weitere Auskunft ertheilen die Agenten
EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 18.